

Sankt-Martins-Spiel

- Die Ritter: Wir reiten und wir traben,
was wir nicht alles haben
an Ketten und an Ringen,
an Schwertern und an Klingen!
Und Helme, starke Schilde,
und schwarze Rosse wilde!
Wir sind gar stolze Reiter
und traben hurtig weiter.
- Hauptmann: Ich reite durch die ganze Welt,
verdien´ mit Kämpfen mir mein Geld!
Ob böß, ob gut der Kriegsherr ist,
ich weiß es nicht; ob ihr es wisst?
Wer Brot uns gibt, dem dienen wir,
und wär's der Teufel selbst!
Wir fürchten Hunger, Frost und Not
und unsern größten Herrn: den Tod!
- Martin: Ich weiß mir einen andern Herrn,
dem dien´ ich alle Zeit.
Und was er will, das tu ich gern
In Freude und in Leid.
Er kam auf uns're Erde,
dass selber Mensch er werde.
Er liebt uns, brüderlich und gut,
ich suche ihn mit frischem Mut.
- Erster Ritter: Nun weiter, Freunde, doch bedacht,
November dämmert, bald ist Nacht.

Im dunklen Wald bei Schnee und Regen
könn' unsre Pferde sich bewegen
nicht wie auf Straßen einer Stadt,
die grade, gute Wege hat. —
Doch *seh'* ich unsre Stadt schon dort:
Amiens, ein gut bewachter Ort!
Darinnen liegt unser Quartier
mit Speis und Trank. So folget mir!

Die Ritter: Wir reiten und wir traben,
was wir nicht alles haben
an Ketten und an Ringen,
an Schwertern und an Klingen!
Und Helme, starke Schilde,
und schwarze Rosse wilde!
Wir sind gar stolze Reiter
und traben hurtig weiter.

Bettler: Mich friert so sehr! Mich friert so sehr!
Ach gebt mir doch ein Kleid!
Der Wind, er kommt so kalt daher
und alles ist verschneit.
Ihr Herren, hab Erbarmen,
bekleidet doch den Armen
in dieser kalten Zeit!

Hauptmann: Da seht ihn doch nur an,
den faulen Bettelmann!
Er will von uns die Kleider —
wir sind doch keine Schneider!

Alle Ritter: Steh' auf, steh' auf, du fauler Wicht,
von uns bekommst sie nicht!

Bettler: Bin lahm auf beiden Beinen!

Zweiter Ritter: Nun will er auch noch greinen!

Ester Ritter: Oh Hauptmann, lass den Bettler doch,
was kümmert uns der Alte noch?

Alle Ritter: Zur Seit', zur Seit', du fauler Wicht,
von uns bekommst sie nicht!

Martin: Du sollst nicht länger leiden,
mein Mantel soll dich kleiden!
Die Hälfte dir, die Hälfte mir,
dass von uns beiden keiner frier'.

Hauptmann: Oh Martin, halt, steck ein dein Schwert!
Der Mantel ist hundert Gulden wert.

Martin: Und würd' er tausend gelten,
sollt ihr mich doch nicht schelten!
Für meines Bruders Leben
wollt ich ihn gerne geben.

Martin zerteilt den Mantel mit dem Schwert und gibt die Hälfte dem Bettler.

Bettler: Habt vielen Dank, habt großen Dank!
Jetzt macht der Frost mich nicht mehr krank.
Der Herr im Himmel oben
wird deine Tate loben!

Alle Ritter: Oh Martin, ach was bist du dumm,
hast nur den halben Mantel um!
Was machst du denn für Sachen?
Da muss ja jeder lachen!

Zweiter Ritter: Den schönsten Mantel von uns all'n
trugst *du* zu aller Wohlgefall'n.

Die Hälfte wird dich nicht mehr zieren,
wirst obendrein noch tüchtig frieren!
Mich friert ja schon, wenn ich dich seh'.
Drum, Freunde, fort hier aus dem Schnee!

Die Ritter: Wir reiten und wir traben,
was wir nicht alles haben
an Ketten und an Ringen,
an Schwertern und an Klingen!
Und Helme, starke Schilde,
und schwarze Rosse wilde!
Wir sind gar stolze Reiter
und traben hurtig weiter.

Hauptmann: Genug, ihr Herr'n, wir sind zu Haus.
Nun schmecke uns der Gänseschmaus!
Und dann lebt wohl, habt gute Nacht.

Martin: Im Himmel droben einer wacht!

Die Ritter legen sich hin und schlafen. Der Chor der Engel tritt vor und singt:

Im Himmelreich ein Haus steht,
dahin ein gold'ner Weg geht.
Die Säulen, die sind Marmorstein,
da legte unser Herr hinein
die edelsten Gesteine.
In dieses Haus geht niemand ein
Der nicht von allen Sünden rein!

Die Engel: Tagaus, tagein sind die Engel auf Wacht
und schützen die Menschen bei Tag und bei Nacht.
Wir fragen uns nicht, ob bö's oder gut,
wir tragen sie *alle* in unserer Hut.

Erster Engel: Doch manchmal ist es schwer fürwahr
dass treu wir bleiben immerdar
der Seele, die sich selbst nur liebt
und niemals einem andern gibt.

Zweiter Engel: Drum haben wir empfunden heut
an Martins Tat so große Freud'.
Sankt Martins Tat ein Licht uns bringt,
das in den höchsten Himmel dringt!

Dritter Engel: Sankt Martin, hör, du schläfst im Traum.
Ich komm' zu dir vom Himmelsraum.
Als du den Mantel hast geteilt
bin ich zu Gott empor geeilt,
ihm anzusagen deine Tat,
zu künden dies der Engel Rat.

Alle Engel: Der Himmelsvater auf dem Thron
will geben dir der Güte Lohn.
Darfst schauen jetzt im Traum
Den höchsten Himmelsraum!

Martin: Du guter Geist führst mich gar leise,
und nimmst mich an der Hand.
Führst mich in wundervoller Reise
hinauf ins Himmelsland.

Vierter Engel: Dein Selenauge ist nun offen.
So darfst aus Herzensgrund du hoffen,
dass dir das Himmelsreich erschließt,
was du auf Erden niemals siehst!

Martin: Oh ja, ich seh' jetzt Lichter brennen,
die wir auf Erden gar nicht kennen.

Vierter Engel: Und wenn dein Herz noch höher schlägt,
Dann siehst du, *wer* das Licht hier trägt!

Martin: Oh ja, ich seh' die Engel schweben,
die leuchtend Gottes Thron umgeben.
Davor seh' ich den Gottessohn;
bin ich ihm nicht begegnet schon?
Vor kurzem erst, am *Wegesrand*?
Mein *Mantel* liegt in seiner Hand!

Alle Engel: Was ihr an euren Brüdern tut,
Habt ihr an ihm getan. Fass *Mut*!
Geh weiter deinen *Weg* ganz grad,
dann folgen viele deinem *Pfad*.

Im Himmelreich ein Haus steht,
dahin ein gold'ner *Weg* geht.
Die *Säulen*, die sind *Marmorstein*,
da legte unser Herr hinein
die edelsten *Gesteine*.
In dieses Haus geht niemand ein
Der nicht von allen *Sünden* rein!

Die Engel entschwinden. Die Ritter erwachen.

Hauptmann: Was habe ich im Schlaf geseh'n,
was ist mit mir im Traum gescheh'n?

Erster Ritter: Wir aßen gut und tranken viel
und frönten auch dem *Würfelspiel*.
Dann gingen müde wir zur *Ruh*
und schlossen beide *Augen* zu.
Doch dann erblickte ich im *Traum*
ein helles *Licht* im dunklen *Raum*!

Zweiter Ritter: Ach, Freunde, habt ihr's auch geseh'n?
Ich sah mich auf der Erde steh'n,
und Martin an des Engels Hand
entschwebte in das Himmelsland!
Doch weiter folgt' ihm nicht mein Blick.
Und als er kehrte dann zurück,
umleuchtet' ihn des Gottes Glanz.

Alle Ritter: Wahrhaftig, nun versteh'n wir's ganz!
Sankt Martin, du hast recht getan:
Der höchste Held der Himmelswelt
nimmt dich als Bruder an!

*Zum Schluss singen alle Spieler zusammen mit den Zuschauern
das Martinslied.*